

Maßnahmen haben begonnen

Nach Murenabgang auf Gamsalm: So will Ehrwald das Gelände um den Lift künftig schützen



Die Bagger arbeiten sich hinauf in Richtung Bergstation, wo ein Damm errichtet wird. © Alexander Paschinger



Von Alexander Paschinger

Donnerstag, 24.07.2025, 14:22

Am vergangenen Samstag rutschte ein halbes Kar vom Wetterstein in Richtung Gamsalm. Nun wird als Sofortmaßnahme ein 170 Meter langer und vier Meter hoher Damm errichtet, berichtet der Ehrwalder Bürgermeister Markus Köck.

Ehrwald – Glücklicherweise gab es am Samstagabend beim Murenabgang im Bereich des Gamskarliftes keine Verletzten. Der Schaden selbst hielt sich ebenfalls in Grenzen. Aber die Maßnahmen werden etwas kosten: Die Gemeinde Ehrwald errichtet derzeit einen Schutzdamm. „100.000 Euro werden wohl nicht ausreichen“, sagt Bürgermeister Markus Köck.

Experten vor Ort

Am Montag gab es dazu mit Experten des Landes Tirol eine Besprechung. „Die Vertreter der Wildbach und Lawinenverbauung, der Landesgeologie, vom öffentlichen Wassergut und Siedlungswasserbau, von der Bezirkshauptmannschaft Reutte sowie zwei Vertreter des Planungsbüros von der Liftgesellschaft haben sich vor Ort ein Bild von der Lage verschafft“, berichtet Köck. Auf einem Bereich von insgesamt rund 1,6 Kilometern Länge liegen teils tonnenschwere Felsbrocken. Bereits am vergangenen Wochenende hat die Bergrettung per Drohne Erkundungsflüge im Gelände durchgeführt.

Damm wird gebaut

Die Fachleute haben nun empfohlen, einen rund 170 Meter langen und vier Meter hohen Schutzdammes im Bereich der Bergstation des Gamskarliftes als Sofortmaßnahme zu errichten. „Den habe ich nach dem Tiroler Krisen- und Katastrophenschutzgesetz, der Expertenmeinung folgend, nun in Auftrag gegeben“, sagt der Bürgermeister.

Aufgrund der Schlechtwetterprognose für das kommende Wochenende soll die Situation weiterhin genau beobachtet werden, um, wenn notwendig, umgehend etwaige weitere notwendige Sofortmaßnahmen ergreifen zu können. Der besondere Dank des Bürgermeisters gilt „nochmals den Einsatzkräften und allen freiwilligen Helfern, die am vergangenen Wochenende wie immer rasch zur Stelle waren.“